

Freie Presse

Verbreitete deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 221

Mittwoch, den 20. September 1922

5. Jahrgang.

Die Orientkrise.

Vor sich die gebliebenen Verfasser des Versailler Friedens zusammengekommen entschließen, nicht um einander die leichten Haarbüschel aus der Glage herauszureißen, sondern um den Versailler Frieden mit Wert und Tat zu liquidierten, wird dieser Frieden vollaus — um so zu sagen — von sich selbst, durch die Kraft der tatsächlichen Liquidation. Den ersten Schlag versetzte ihm Sowjetrussland. Den nächsten Schlag erhielt der Versailler Vertrag von Amerika, das aber das Dokument von Versailles einen Haufen Goldböller schwätzt. Der Dollar versetzte das Stück Papier nicht minder wissentlich, als die Bajonetten. Amerika vernichtete die englische Seeherrschaft. Der amerikanische Journalist Mac Sullivan, der auf der Konferenz von Washington die Rolle Herodots auf sich nahm, behauptet, daß noch nie ein Admiral so viele Schiffe versenkte, als der Staatssekretär Hughes in Washington, ohne eine Seeschlacht risikiert zu haben.

Das Reparationsprogramm des Versailler Friedens wurde bisher weder mit Bajonetten noch mit Gold zerstört, da ja Deutschland weder Gold noch Bajonetten besitzt. Da es aber von Deutschland zwiel Dollars forderte, wird dieses Programm eben durch den Mangel an Gold liquidiert. Die Frage besteht nur darin, ob es liquidiert wird, erst nachdem sein Liquidationsprozeß Deutschland in den Bankrott getrieben hat, oder schon früher. Gegenwärtig geht die Auflösung des Versailler Vertrages im Nahen Osten vor sich.

Wenn die Stäbe der türkischen Armee durch einen vollen Erfolg gerönt werden, so wird das nicht nur die katastrophale Niederlage Griechenlands, sondern auch die Niederlage Englands bebeden. England bestimmte für Griechenland einen bedeutenden Teil Kleinasiens. Lord George hat die Rolle des Vortäufers griechischer Interessen in Kleinasien nicht aus Liebe zu den griechischen Klassen übernommen. Er verteidigte die Interessen Griechenlands nicht nur, weil sich unter seinen Freunden ein so treuer Mensch befindet, wie Walfisch Sacharow, am dessen Abstammung zweifelsweise viel Städte streiten wie um die Abstammung Homer's. Sacharow, einer der Hauptsteller des Kriegsforzens Biders und Cossy, und der Hauptfinanzmann der griechischen Regierung (er ließ seinem Vaterlande zu Kriegszwecken gegen die Türkei nicht weniger als 4 Millionen Pfund Sterling), ist eine jener Ketten, die den englischen Kapitalismus mit den griechischen kapitalistischen Kreisen verbinden. Der englische Kommunist Nembold schildert im "Labour Monthly" sehr interessant, wie das griechische Kapital immer eines der Hauptinstrumente des englischen Einflusses im Osten gewesen ist. Indem der englische Imperialismus die griechischen Interessen verteidigte, schuf er einen Apparat für seine eigene wirtschaftliche Herrschaft in Kleinasien. Der Kampf Venizelos' mit dem König Konstantin erscheint in dieser Beleuchtung als der Kampf des französischen und englischen Kapitals. Während Venizelos an die Kriegsindustrie Frankreichs, an Schnellzug-Creuzer, an die Bank "Union Paristique" gebunden war, sind die jetzigen Machthaber Griechenlands durch Sacharow mit Biders und mit der "British Trade Corporation" verbunden.

Die Niederlage der Griechen bedeutet demnach die wirtschaftliche Niederlage des englischen Kapitals. Aber sie ist nicht nur eine wirtschaftliche Niederlage. Nachdem die Türkei die Griechen aus Kleinasien vertrieben hatte, rollt sie die Frage über die Zukunft Thrakiens auf. Wenn man auch über die zum größten Teile griechische und bulgarische Bevölkerung Thrakiens schreiben und sie als die Hauptursache des Kampfes hinstellen mag, ist es dennoch selbstverständlich, daß der englische Imperialismus größere Sorgen hat als die Kulturinteressen der thrakischen Bevölkerung. Die Deutschen stehen auf keiner niedrigeren Kulturstufe als die Thracier, aber das hat den englischen Imperialismus nicht gehindert, Millionen von Deutschen unter französische, polnische oder tschechoslowakische Herrschaft zu stellen. Das Schicksal Thrakiens entscheidet im bedeutenden Grade die Frage der Meerengen. England benötigte die Niederlage seines Verbündeten, des russischen Zarstums dazu, um die Meerengen an sich zu reißen. Formell steht Konstantinopel unter der Herrschaft aller Verbündeten, durch das Überwiegen der englischen Flotte im Mittelmeer, aber befinden sich die Meerengen faktisch in den Händen Englands. Damit scheinen die französischen Regierungsbücher die ganze Welt voll, und man kann es ihnen nicht abschreien, daß sie über die tatsächliche Lage in Konstantinopel gut informiert sind. Deshalb unterliegt es keinem Zweifel, daß der Kampf um Thrakien größere Schwierigkeiten bietet als der Kampf gegen Griechenland.

Die englische Regierung, die sich immer durch die große Geschicklichkeit auszeichnete, andere Völker

um englische Interessen kämpfen zu lassen, will jetzt — so schreibt ein reichsdeutsches Blatt — die kleine Entente ausspielen. Oberst Repington, der selbstverständlich in erster Linie berufen ist, die Interessen des Friedens auf dem Balkan zu verteidigen, erklärt mit voller Autorität, daß, wenn Thracien in türkische Hände geraten, das heißt, wenn die Meerengen nicht unter der Herrschaft Englands bleiben würden, das die Interessen aller um das Schwarze Meer lebenden Völker sehr beeinträchtigen würde. Augenscheinlich ist Herr Repington sehr schlecht in der Geographie bewandert. Wahrscheinlich meint er, daß um das Schwarze Meer außer den englischen Vasallen, den Griechen, nur englische Dardanougen und — die kleinen Untertanen leben. Die kleine Entente besteht aus der Tschechoslowakei, Südmännen und Rumänen. Und obwohl Shakespeare der Meinung war, daß sich die Tschechoslowakei am Meer befindet, so war er offensichtlich in einem Irrtum befangen. Das ist heute durch alle geographischen Lehrbücher festgestellt. Jugoslavien liegt zwar am Meer, aber nicht am Schwarzen. Es bleibt Rumänien übrig. Was aber für Rumänien am ehesten wäre, ob Thracien der Türkei oder Griechenland gehören sollte, darüber kann sich Rumänien selbst keine Rechenschaft geben, da sich in seiner Seele der englische Einfluß mit dem französischen streitet. Außer den genannten Völkern leben aber noch am Schwarzen Meer Bulgaren, Jugoslawien, die Sowjetukraine, Slowakei, Georgien, und wir sind überzeugt, daß Oberst Repington sich nicht von der Meinung dieser Länder über die Frage der Meerengen leiten ließ.

Der englische Imperialismus durchlebt eine schwere Krise, nicht nur in Kleinasien und in Thrakien, sondern auch in Ägypten und Mesopotamien. Nach dem Kriege sah sich der englische Imperialismus einer ungeheuren Säuberung unter den mohammedanischen Massen gegenüber und beschloß daher, zur Eroberung Mesopotamiens gründeten die Engländer das unabhängige Kaiserreich Irak. Seine Unabhängigkeit bestand darin, daß Mesopotamien vor der Hauptquelle seiner Entwicklungsmöglichkeit: von den Nahrkhala gängern in Mosul "befreit" wurde. Zum Erfolg dafür erhielt es die englische Okkupation mit Sir Cox an der Spitze und den König Feisal. Dieser König war früher Emir von Syrien, von wo er durch den französischen General Gouraud erjagt wurde, als dieser dort die Unabhängigkeit einführen musste. Und deshalb segneten ihn die Engländer auf den Thron von Irak, damit er in der Nähe Syriens bleibe solle. Es wurde selbstverständlich vom mesopotamischen Volke im voraus "gewählt". Und zwar ging diese Wahl in der Weise vor sich, daß die englischen Kriegsbehörden die Häuptlinge

mit allen möglichen Mitteln Ausdruck zu geben. Die Verantwortung für die mörderischen Folgen der tyrannischen Politik fällt auf die britische Regierung und auf ihr ägyptisches Ministerium. Als Antwort auf diese Erklärung der ägyptischen Delegation übernahm Lord Allenby, der Bevollmächtigte der englischen Regierung, die Führer der nationalsozialistischen Bewegung im "unabhängigen" Ägypten ... dem englischen Militärgericht, das sie zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilte! Als eine neue Delegation der Unabhängigkeitsbewegung Ägyptens, die der gemeinsamen Wiederherstellung dieses schönen Wortes nicht voll entspricht, protest erhob, wurde sie ebenfalls verhaftet. All dies geschah im Beisein der Erklärung Lloyd Georges am 7. Februar: „Die Einwohner Ägyptens werden von nun an die Möglichkeit der freien Entwicklung ihrer nationalen Institutionen, ihren eigenen Wünschen gemäß, bestehen.“

Die englische liberale Zeitung „Morning Star“ meint, diese ganze Geschichte sei eine Tragödie, die noch ein sehr schlechtes Ende nehmen könne. Sie weist darauf hin, daß die Regierung des „unabhängigen“ Ägyptens, die nur mit Hilfe englischer Bajonetten und englischer Kriegsgefechte ihre Macht behaupten kann, von niemand gewählt wurde, da die Wahlen bei Anwesenheit englischer Okkupationstruppen nur als eine falsche Komödie betrachtet werden können. Wir haben nichts hinzuzufügen, höchstens, daß Lloyd George die englische Okkupation nicht bestreiten kann, wenn er den Suez-Kanal nicht aus den Händen geben will. Das Unrecht besteht darin, daß das ägyptische Volk eben an diesem Kanal zu leben geruht. Wenn es in Centralrußland oder Siberien lebt, so hätte England nichts gegen seine Unabhängigkeit einzubringen.

Wer die englischen Räute entdeckt nicht in Ägypten. Nach der Eroberung Mesopotamiens gründeten die Engländer das unabhängige Kaiserreich Irak. Seine Unabhängigkeit bestand darin, daß Mesopotamien vor der Hauptquelle seiner Entwicklungsmöglichkeit: von den Nahrkhala gängern in Mosul "befreit" wurde. Zum Erfolg dafür erhielt es die englische Okkupation mit Sir Cox an der Spitze und den König Feisal. Dieser König war früher Emir von Syrien, von wo er durch den französischen General Gouraud erjagt wurde, als dieser dort die Unabhängigkeit einführen musste. Und deshalb segneten ihn die Engländer auf den Thron von Irak, damit er in der Nähe Syriens bleibe solle. Es wurde selbstverständlich vom mesopotamischen Volke im voraus "gewählt". Und zwar ging diese Wahl in der Weise vor sich, daß die englischen Kriegsbehörden die Häuptlinge

der mesopotamischen Stämme fragten, ob sie Feisal, der von England gute englische Gold-Guineen erhalten werde, zum Könige haben wollten. Die Stammeshäuptlinge waren von den Guinees und Feisal äußerst entzückt. Unglücklicherweise aber sind die Guinees rauh, und da sie aus den englischen Händen in mesopotamische Hände zu rollen haben, sollen sie manchmal auch weiter. Der Unterschied aber, daß sie weiter rollten, brachte sowohl Feisal, der in England mit einem goldenen Säbel beschenkt wurde, wie auch die Stammeshäuptlinge in Aufschrei. Und als endlich Sir Cox in das königliche Schloss zu Besuch kam, hörte er, wie auf dem Balkon des Freuden des englischen Königs, auf dem Balkon des Königs Feisal, über England „der Vorfahr“ geschimpft wurde. Selbstverständlich war Sir Cox mit einer solchen Unanständigkeit nicht allzusehr zufrieden. Seine Unzufriedenheit kam zunächst im Gesundheitsaufstand des Königs Feisal zum Ausdruck, der an Blinddarmentzündung erkrankte. Außerdem wurden die Minister verhaftet.

Wir fürchten, daß die englische Presse in ärztlichen Fragen schlecht bewandert ist. Die Blinddarmentzündung ist die Krankheit eines Parmanagements. Wir glauben aber, daß Feisal und Mesopotamien nicht an einem Anhänger errankt sind, sondern an einem Parasiten, der den ganzen Organismus Iraks verfeucht und seine Lebenskräfte auszögzt, und daß daher hier kein Chirurg mehr helfen kann, nicht einmal, wenn er den Kopf des kranken Königs und der gesunden Minister abschneidet.

Eine elementare Revision des Versailler Vertrags charakterisiert die Lage Englands im Osten. Wo diese Revision unter Beteiligung organisierter Kräfte vor sich geht, dort wird ihr Prozeß beschleunigt; wo dieser Faktor fehlt, dort wird dieser Prozeß ein langsameres Tempo annehmen, ihn aufzuhalten aber ist niemand imstande.

Paris, 19. September. (Pat.) Boincaré sandte eine Note nach London, in der er die Meinung der französischen Regierung in der Frage des Ostens klar zum Ausdruck bringt und darauf hinweist, daß Frankreich mit der Erhaltung der Neutralität der Meerengen einverstanden sei. Der französische Oberkommissar habe sich seinen Kollegen angegeschlossen, die Kemal-Pascha von dem gemeinsamen Entschluß der Verbündeten in Kenntnis zu setzen beschlossen haben. In Paris ist man der Ansicht, daß die bisher unternommenen Schritte vollständig genügend. Eine militärische Intervention könnte den Kontakt nur noch verschärfen. Frankreich übernahm auf keinen Fall eine Verantwortung für Maßnahmen, die auf Waffengewalt gestützt wären.

London, 19. September. (Pat.) Nach Meldungen der "Evening News" hat der Verband der städtischen Funktionäre ganz Englands einen Beschluß gefaßt, der sich aus entschieden gegen die Entsendung englischer Truppen nach Konstantinopel richtet.

London, 19. September. (Pat.) Der südost-slawische Außenminister hatte gestern eine längere Konferenz mit dem serbischen König. Südslawische Staelter melben, daß die Regierung sofort antrat, um die Erfolge der Türkei zu folgen. Sie sei der Ansicht, daß das Vordringen der Türken eine große Gefahr darstelle.

Paris, 19. September. (Pat.) Wie die Zeitungen melden, wird König Alexander einzogt nach Rom reisen, um mit der italienischen Regierung die Situation im Osten zu besprechen.

Die Antwort der Angoraregierung.

Paris, 19. September. (Pat.) Wie "Petit Parisien" meldet, ist die Antwort Angoras auf die Note der Verbündeten bezüglich der Unverlehrbarkeit der neutralen Zone in Paris eingetroffen. Angora versichert, daß die Kemalisten nicht die Absicht hätten, gegen Konstantinopel und die Meerengen vorzugehen.

Almerika zu den Fragen des Ostens.

London, 19. September. (Pat.) Die "Standard Express" meldet aus New York, daß die amerikanischen Regierungskreise die Vorfälle im Osten aufmerksam verfolgen. Die Vereinigten Staaten sehen den Marsch der Kemalisten nach Europa als eine große Gefahr an. Es wird angenommen, daß sofort nach der Rückkehr Hughes' nach Amerika eine Intervention Amerikas in den Fragen des Ostens erfolgen werde.

Die Fragen Wilnas und Ostgaliziens vor dem Völkerbund.

Gomma, 19. September. (Pat.) In der Vollversammlung der politischen Kommission röhrte Schidzjauskas (Litauen) während der Aussprache über die Volksminoritäten des Wilnaer Gebiets die ganze Wilnaer Frage auf. Robert Cecil unterbrach ihn mit der Bemerkung, daß die Versammlung die Gebietsstreitigkeiten aus den Beratungen aufgeschaltet habe, während der Kommissionsvorsitzende Landon den Delegierten Litauens ersucht, den Rahmen der Minderheitenfrage nicht zu überschreiten. Zum Verhandlungsgeschehen standen die zum größten Teile griechische und bulgarische Bevölkerung Thrakiens schreiben und sie als die Hauptursache des Kampfes hinstellen mag, ist es dennoch selbstverständlich, daß der englische Imperialismus größere Sorgen hat als die Kulturinteressen der thrakischen Bevölkerung. Die Deutschen stehen auf keiner niedrigeren Kulturstufe als die Thracier, aber das hat den englischen Imperialismus nicht gehindert, Millionen von Deutschen unter französische, polnische oder tschechoslowakische Herrschaft zu stellen. Das Schicksal Thrakiens entscheidet im bedeutenden Grade die Frage der Meerengen. England benötigte die Niederlage seines Verbündeten, des russischen Zarstums dazu, um die Meerengen an sich zu reißen. Formell steht Konstantinopel unter der Herrschaft aller Verbündeten, durch das Überwiegen der englischen Flotte im Mittelmeer, aber befinden sich die Meerengen faktisch in den Händen Englands. Damit scheinen die französischen Regierungsbücher die ganze Welt voll, und man kann es ihnen nicht abschreien, daß sie über die tatsächliche Lage in Konstantinopel gut informiert sind. Deshalb unterliegt es keinem Zweifel, daß der Kampf um Thrakien größere Schwierigkeiten bietet als der Kampf gegen Griechenland.

Die englische Regierung, die sich immer durch die große Geschicklichkeit auszeichnete, andere Völker

wie auch die Frage der Minderheiten im Wilnaer Gebiet in Gewährlösigkeit der Forderung der polnischen Delegation den Beratungen der dritten Versammlung einbezogen.

Genf, 18. September. (Pat.) In der am Montag stattgefundenen Vollversammlung des Völkerbundes stellte Fielding, der Delegierte Kanadas, den Antrag, den vorjährigen Beschuß zu erneuern und durch Vermittlung des Völkerbundes die Aufmerksamkeit der Großmächte auf eine baldige Aufstellung des Statuts für Ostgalizien zu richten. Der Antrag wurde dem Ausschuß der Fünf übergeben. Askenazy verlangt, daß er von dem Ausschuß der Fünf gehört werde.

Die Regierung sollte.

Der "Ossamt Bialostocki" schreibt in einem Artikel: „Die Ukrainer und die Wähler“ wegen des beabsichtigten Boykotts der Wahlen durch die Ukrainer: Das ukrainische Volk wünscht die Agrarreform, es richtet seine Blicke auf den Großgrundbesitz, der in polnischen Händen ist; daher sei das gegen Polen. Die Regierung sollte die ukrainische Masse von ihrem Wohlwollen überzeugen und ihr solche Verbündnisse schaffen, daß sie ruhig und glücklich im Gebiete des polnischen Kreislaues bestehen kann. Wir verlangen also vom Premierminister Nowak Demokratie und brüderliches Zusammenleben mit den Ukrainern.“

Die Regierung sollte manches, um die Bevölkerung von Demokratie und brüderlichem Zusammenleben zu überzeugen. Beide Begriffe sind z. B. selbst mittels einer Lüterne nicht aufzufinden.

Zu einer dringenden Besprechung werden alle hiesigen

Vereinsvorstände

bürgerlich-deutscher Vereine und Organisationen

ersucht, heute, Mittwoch, den 20. September a. c.
um 8 Uhr abends aus ihrer Mitte oder der Zahl der
Mitglieder 2 Personen in das Zentralwahlkomitee,
Rozwadowkastraße Nr. 17, zu entsenden.

Die Regulierung der polnischen Ostgrenze.

Warschau, 19. September. (U. W.) Da die
gemeinsame Grenzkommission in Stolpce ihre Arbeit
bereits beendet hat, wird am 22. d. M. die
Übernahme der Ostgrenze durch die
polnischen Verwaltungsbüroden erfolgen. Zum Vertreter der polnischen Regierung
ist der Starost des Kreises Warschau, Herr
Przeziejewski, ernannt worden.

Havenstein nach Berlin zurück gekehrt.

Berlin, 18. September. (U. W.) Der Prä-
sident der deutschen Reichsbank, Havenstein,
kehrte heute vormittag aus London zurück. Er
hatte mit dem Reichskanzler Dr. Wirth eine
Besprechung in der er über den Verlauf und das
Ergebnis der Verhandlungen mit dem Direktor der
Bank von England Bericht erstattete. Der Be-
richt wird streng geheim gehalten, daher sind nä-
here Einzelheiten bisher nicht bekannt geworden.
In gut unterrichteten Kreisen ist man gegenwärtig
zu einem Optimismus geneigt. Insgesamt herrscht die Überzeugung, daß es Havenstein wäh-
rend seines Londoner Aufenthalts gelungen ist,
die Bank von England für den Plan einer Gar-
antierung der britischen Schuldnoten, mit denen
die Zahlungen Deutschlands an Belgien erfolgen sollen,
zu gewinnen. Angesichts dessen kann man in allerndischer Zeit eine Zukunftsnote
Deutschlands auf die letzte belgische Note
erwarten, zumal das Reichskabinett sich heute schon
versammelt wied, um über die Guischädigungs-
frage und die Ergebnisse der Reise Havensteins zu
beraten.

Christenverfolgungen?

Paris, 19. September. (Pat.) Die Heraus-
geberin meldet aus Athen, daß die Abgeord-
neten des griechischen Parlaments in Thessaloniki
Blond George, Poincaré und Herbinck
Telegramme abgesandt hätten, in denen sie um
die Einsetzung einer russischen Mission zum Schutz
der Christen vor den Verfolgungen durch die
türkischen Truppen bitten.

Würzburg, 19. September. (Pat.) Ein Of-
fizier, den die französische Gesandtschaft beauftragt
hatte, festzustellen, ob die Türken sie tatsächlich
jene Übergriffe haben zuschulden kommen lassen,
über die die Griechen klagen, gab die Er-
klärung ab, daß er nicht in der Lage sei,
Beweise über die Richtigkeit der
griechischen Klagen zu bringen.

Herbstgedanken.

Herbstwaldes Schweigen, jung Blätter neigen zur ewigen Ruh,
Bis Lenzes Sonne zur neuen Wonne küßt dich, Natur.

Milli Gittis.

Um das Erbe der Drewendts.

Roman aus der Gegenwart von F. Arnfeldt.

(13. Fortsetzung.)

Dr. Holly schlürzte behaglich seinen Morgen-
kaffee, den die alte Gret ihm mundgerecht wie
jeden Morgen zwischen Zeitung, Semmelkörbchen,
Zigaretten-Etui und Aschenbecher gedeckt hatte.

Dabei überflog er den Leitartikel, las hier
und dort eine Tagesneuigkeit und wendete endlich
das zweite Blatt, um auch noch einen flüchtigen
Blick auf die Lokalnotizen zu werfen.

Plötzlich stockte sein Blut und in fassungsloser
Bestürzung starrte er auf einen Artikel mit selt-
gedruckter Überschrift:

„Das Geheimnis des Mordes am Winzerhaus
aufgeklärt! Der Mörder, der einer angesehenen
Berliner Familie angehört, gefunden! Verhaftung
Dr. Hans v. Rehbachs!“

Darunter in kleinem Druck: „In später
Abendstunde, kurz vor Schluss der Redaktion,
wird uns gemeldet...“

„Bin ich denn wahnsinnig?“ murmelte Holly
und warf die Zeitung, deren Buchstaben ihm vor
den Augen tanzten, von sich, indem er aussprang
und nach Ueberrock griff.

Standen deiner Schilder. Nur durch anfrichtige
Opfer können wir Heilige erbringen, ob uns eine
Sache lieb ist, ob sie uns am Herzen liegt. Der
Guthaus, dem Wahlsitz durch anschauliche Selb-
opfer zu stärken, darf nicht auf die lange Bank
geschoben werden. Wer sofort gibt, der gibt
heppelt!

Darum — ohne viel Rücksicht und Reber-
gung: tief in die Tasche zu greifen — und doch
einmal gezeigt, was die Deutschen in Polen noch
zu tun haben, welche offene Sinne noch vorhanden
sind, wenn es gilt, für die deutsche Muttersprache,
für deutsche Kultur einzutreten! Opferwilligkeit
ist ein Gradmesser unserer kulturellen Grundlagen,
Sei — ein Zeichen des moralischen Abstandes.

A B

Die Wahlen.

Vom Vorsitzenden des Bielefelder deutschen
Wahlausschusses, dem Ortsvorsteher G. Behse ein-
berufen, setzte meiste sich ein sehr großer Teil der
hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde im Saal
des Postorates. In längerer Ansprache erläuterte
der Einbürger den Craft und das Gebot der
Stunde und erwähnte sie, sich fest zusammenzu-
schließen, um in den Reihen des Minderheitensblocks
energisch für unsere Rechte zu kämpfen. So dieser
Veranstaltung waren noch die Herren Winkl und
Schmidt aus Bielefeld als Abgesandte des
Bezirkstages eingetroffen, die gleichfalls ständende
Worte an die Versammlten richteten. Nachdem
dann für die eingetroffenen Männer der Umgegend Ver-
trauensmänner erwählt und ihnen die Sammel-
blätter für den Wahlsitz eingehändig waren,
nahm die Versammlung einstimmig folgende Ent-
scheidung an:

„Die am heutigen Tag, am 17. September
1922, im Saal des Postorates in Bielefeld sess-
haften Mitglieder der hiesigen evangelisch-lutheri-
schen Gemeinde nahmen mit Genehmigung die
Nachricht von der Bildung eines Blocks der Min-
derheiten zur Kenntnis und erwarben, daß dank
denselben nicht nur eine energische Vertretung der
Minderheiten in allen völkischen Fragen, sondern
auch eine geduldige Arbeit zum Wohl des Staates, in dem wir leben, geleistet werden wird.“

Wie wir erfahren, wurde von maßgebenden
Kreisen der hiesigen Deutschen die Frage von
Neuen in Erwägung geogen, ob es nicht ratsam
wäre, das Ihnen vom Centralwahlkomitee des
Minderheitensblocks angewählte Senatorenmandat
nicht gegen ein zweites deutsches Sejmmandat
(Body-Stadt) einzutauschen.

Wie unsereswerts halten es für durchaus zweck-
mäßig, daß die Interessen der Deutschen des ge-
samten ehemals russischen Teilstaates wenigstens
durch einen eigenen Senator vertreten werden.

Die Stadt Zoll wurde bekanntlich in 168
Wahlbezirke eingeteilt. Es ist außerordentlich
wert, daß unsere Wähler mit Herrn Holley an
der Spalte im Saal der Ihnen vorgeordneten
3 Tage Ihre Aufgabe gerecht werden. Es ist zu
bewundern, wie die riesige Arbeit mit Hilfe von
nur 3 Hilfsbeamten des Statistischen Komites in
solcher kurzen Zeitraume bewältigt werden konnte.
So muß hier in Betracht gezogen werden, daß in
Bielefeld ein Kataster existiert, nach dem Nummern
der Häuser bisher geordnet sind. Die Solale für
Hilfsbeamten der einzelnen Partei bei der herr-
schenden Wohnungsnutzung ausständig zu machen, war
äußerst schwierig. Trotz allerdem wurde die Zu-
gabe im vorgeschriebenen Termin vollaus erledigt.

Die Nummerierung der Kandidatenlisten wird
diesmal in einer anderen Weise als bei den letz-
ten Wahlen durchgeführt. Nach Veröffentlichung
der Reichslisten im „Monitor Politi“ erhalten auch
die Bezirkslisten die Nummer der Reichsliste. Mit
ihm werden sämtliche Listen einer Partei eins nach
dieser Nummer tragen. Sollte eine Partei keine
Reichsliste eintreiben, so erhält sie die der letzten
Reichsliste folgende Nummer.

Er sogar, wer der Mörder war. Zweifellos hatte
er sich während des Verbrechens am Tatort oder
doch nahe dabei befunden.

Ebenso zweifellos würde man ihn jetzt auch
verurteilen, wenn er bei seinem Schweigen blieb
und wenn der wahre Täter nicht entdeckt wurde.

Auf diesen Punkt mußte also die Verteidigung
ihr ganzes Augenmerk richten.

Würde es gelingen, ohne, ja selbst gegen
Rehbachs Willen die Vorgänge jenes Abends klar-
zulegen und den Mörder zu finden?

Holly hatte dem Chauffeur als Ziel seine
Wohnung angegeben. Jetzt beugte er sich plötzlich
aus dem Fenster und rief ihm zu: „Bismarck-
straße Nr. 4a.“

Dort wohnte Paul Fernau. Und es war dem
jungen Rechtsanwalt allmählich klar geworden,
daß, wenn irgend jemand ihm dabei helfen
könnte, sein Werk durchzuführen, es nur dieser
strebsame, scharfzähne und tatkräftige Mann sei.
Ohne ihn würde er kaum etwas erreichen.

Fernau wohnte mit seiner alten Mutter in
einer bescheidenen, hofwohnung, die an seine
straßenseitig gelegenen eleganten Bureauärmlich-
keiten stieß.

Die alte Dame selbst öffnete Holly.
„O, Herr Doktor, Sie?“ sagte sie freundlich.
„Sie wollten wohl Paul aussuchen?“

„Ja, gnädige Frau. Ich muß ihn dringend
sprechen. Ist er am Ende nicht zu Hause? Das
wäre mir sehr fatal.“

„Er ist gar nicht in Berlin. Gleich am Mor-

PIOTR ŁUSZCZYŃSKI,
erstklassiger Schneider,
Petruskauer Straße 39,

aus dem Ausland zurückgekehrt, ist mit
Modellen und Journalen der letzten Mode
versehen und empfiehlt sich auch weiterhin
seiner geschätzten Kundenschaft.

Große Auswahl in neuesten Stoffen

Zurückgekehrt **Hołyński**
Dr.
für Ohr-, Nasen- und Halskrankheiten.
Petruskauer Straße 121. 4307

Da der Generalwahlsekretär die Höhe des Re-
bids, die der Bezirksskommission zur Verfügung
stehen, auf 500.000 M. für jedes Mandat fest-
gesetzt hat, erhält die Bezirksskommission der Stadt
Zoll einen Kredit von 8%, Millionen und die des
Landkreises einen solchen von 2 Millionen Mark
angewiesen.

Wie wir erfahren, hat der frühere Finanzminister
Michałski, der bisher kein Mandat für
den Sejm annehmen wollte, seinen Standpunkt
geändert und ist mit der Aufführung seines Na-
mens auf die Kandidatenliste der „Politischen
Einheitspartei“ einverstanden erklärt.

25-jähriges Dienstjubiläum Im 20. d.
M. feierte Herr Oskar Bielle, Vizechef der
Alt.-Ost. der Woll- und Baumwoll-Manufaktur
Adolf Dardé, sein 25-jähriges Tätigkeitsjubiläum.
Herr Bielle ist ein Mann, der, ohne in die breite
Öffentlichkeit zu treten, zielvorsichtig und beharrlich
arbeitet und am Aufbau der heimischen Industrie
Anteil hat. Instinktiv Erfassung der Konjunktur,
richtige und treffsichere Orientierung, gepaart mit
Umstieg zwischen den Jubiläen unablässliche Aus-
übung.

Stadtverordnetenvorstellung Heute
abend findet eine Sitzung der Stadtverordnetenver-
sammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen
u. a. die Beratungen über den Haushaltsposten 1923.

Der schweizerische Besuch. Gestern
wurde in unserer Stadt die aus 12 Personen be-
stehende schweizerische Wirtschaftsmission. Wäh-
rend des Besuchs der Fabrik von Schebler und
Grohmann sowie von John konnte ich die
Mission von den Fortschritten der Arbeit Bielefeld
auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Kleidung
überzeugen. Um 1 Uhr mittags nahmen die
Gäste das Hotel vom Magistrat gegebene Früh-
stück ein. Dabei wurden Reden gehalten, die im
Namen der Gäste Herr Dr. Hartmann in franzö-
sischer Sprache beantwortete. Nach dem Abend-
essen, das die lokalen Industriellen gaben, traten
die Gäste um 11 Uhr abends die Rückreise nach
der Schweiz an.

Gestern abend fand im Saale des Bielefelder
Textilindustrieverbandes eine Beratung zwischen den
Vertretern der lokalen Industriellen und den Mit-
gliedern der schweizerischen Wirtschaftsmission statt.
Die Gäste interessierten sich für die Bielefelder
Erzeugnisse, hauptsächlich für solche, die nach der
Schweiz ausgeschickt werden können. Zu solchen
Erzeugnissen gehören: Kammgarn, wollene Do-
menstoffe sowie Tuche.

Die Lage im Industrie und Handel.
Sait fast zwei Wochen ist in der Industrie ein
Stillstand zu bemerken. Die größeren Fabriken wie
Schebler und Grohmann haben die Großzettel
bereits um 15 Prozent erhöht. Die Kleinlaufstelle

gen nach Ihrem letzten Besuch reiste er nach
Hamburg ab. Wußten Sie das nicht?“

Holly stand wie vom Blitz getroffen. Dann
schlug er sich ärgerlich vor die Stirn.

„Wie konnte ich das nur vergessen? Natürlich,
wir besprachen die Sache doch noch gemeinsam.
Wie fatal! Und Sie wissen wohl gar nicht,
wann er zurückkommt, gnädige Frau?“

„Nein. Das weiß er selbst ja nie. Es hängt
eben von den Ergebnissen seiner Nachforschungen
ab. Er kann noch heute kommen, aber auch
vielleicht erst nach Wochen.“

Vielleicht erst nach Wochen! Am liebsten wäre
Holly sofort zur Bahn gefahren und hätte sich
in den nächsten Zug nach Hamburg geworfen.
Aber das ging ja natürlich nicht. Und die Sache
war so wichtig, so dringend! Viel wichtiger als
Nachforschungen nach den Drewendtschen Erben,
um derer willen Fernau die Reise unternommen.
Hing doch vielleicht ein Menschenleben davon ab!

„Wollen Sie nicht mit einem unserer Beobach-
ter sprechen, Herr Doktor?“ fragte Frau Fernau,
die Hollys Enttäuschung in seinen Zügen las.
„Herr Albinetti ist drüben im Bureau. Paul hält
ihn für sehr tüchtig.“

„Nein, nein, ich muß mit Herrn Fernau per-
sonlich reden. Nur er kann mir helfen.“

Nachdem Holly dann noch mit der alten Dame
verabredet hatte, daß sie ihn sofort benachrichtigen
solle, wenn ihr Sohn zurückkehre — und wäre
es mitten in der Nacht — begab er sich versteckt
auf den Hauptweg.

fortsetzung folgt

halten sich vor größeren Räumen zurück, weil sie ein weiteres Sinken der Preise erwarten. Viele Kaufleute, die in der vorigen Woche nach Lódz kamen, sind wieder abgereist, ohne irgendwelche Geschäfte abgeschlossen zu haben. Im Kleinhandel ist ein Preisabfall noch nicht eingetreten, obwohl eine sinkende Nachfrage zu bemerken ist, die sich durch den Mengen an Bargeld sowie durch den allgemeinen Stillstand erklären lässt. In den anderen Industriezweigen wurden die Warenpreise ebenfalls um 10 bis 20 Proz. ermäßigt.

Preisrückgang. Bei den Waschrauer Großhändlern sind die Preise folgender Waren gesunken: „Plótno domowe“ 21,000 M. (früher 23,000 M.), Leinwand 15—23,000 (früher 35,000 M.) Kürbisse „Carmen“ — 1200 (1300) für das Meter. Andere Manufakturwaren wurden um 10 bis 15 Prozent billiger. Baumwolle wurde um 500 M. das Kilogramm billiger, Baumwolle um 5 bis 10 Proz. Kaffee „Santos“ kostet 1050 M. (vorerst 1500 M.), das Pfund, Käffchen — 750 (1000) M., Blätter 825 (1050) M., Tee 2400 (8000 M.), Tafelzucker 2200 (2900) M. das Kilo. Das Kilogramm Sohlenleder ist um 1000 bis 1500 M. billiger geworden.

Ohne Patent. Der Friedensrichter des 1. Bezirks verhandelte gegen 36 Vermittler, die angeklagt waren, Geschäfte ohne Handelspatente beschrieben zu haben. Der Richter verurteilte Bolesław Gola, Stanisław Łaszkowski, Teofil Kaczmarek, Szczerpan Łośński sowie Weiß zu je 5000 Mark oder 5 Wochen Haft sowie zu je 5000 M. Gerichtskosten; Plautus und Wolsomick zu je 10 000 M. bip.

Aus dem Geschäftsvorkehr. Das Waschrauer akademische Anzeigen- und Dienstleistungsbüro hat in Lódz in der Przyjaznastr. 4 eine Abteilung eröffnet. Der Leiter dieser Abteilung ist stud. iur. Maria Schwedt. Dieses Unternehmen wird eine größere Anzahl von Studenten beschäftigen, wodurch es diesen möglich sein wird, ihre Studien fortzusetzen. Es steht zu erwarten, daß die Industrie- und Handelskreise dem Lódzer Büro Vertrauen entgegenbringen und es unterstützen werden. Die Zentrale des akademischen Anzeigen- und Dienstleistungsbüros befindet sich in Warschau im Lokale der „Bratia Democ“, Kopernikusstraße 41.

Ausdehnung einer geheimen Zigarettenfabrik. In der Wohnung von Bogorza, Stowarzysz. 3, wurde eine geheime Zigarettenfabrik aufgedeckt. Es wurde eine größere Menge Tabak und Zigaretten beschlagnahmt.

Vom gehören die Sachen? In der 1. Brigade der Untersuchungsabteilung befinden sich folgende Gegenstände, die augenscheinlich von Liebhabern herühren: 1 goldene Brosche, eine goldene geschlossene Damenuhr, eine goldene mit Brillanten und einer Perle besetzte Kravattennadel, ein goldener Damering mit einem Brillanten, zwei Siegellinge, 8 goldene Trauringe, 2 zerbrochene goldene Trauringe, 2 goldene Uhrtäfelchen für Herren, 2 silberne Trauringe, ein silberner Ring, 2 silberne Zigarettenetuis, ein Taschenmesser in silberner Fassung, eine kleine Herrenuhr und ein goldenes Rechteck für eine Damenuhr.

Eine gewisse Szczepan Kożakiewicz brachte nach dem 14. Kommissariat ein auf dem Siede ohne Eigenstimmer angehangenes Pferd.

Häfe für Sammeltag zur Sonntagsarbeit. Das Friedensgericht bei 7. Bezirks verhandelte gegen die Fabrikanten Mieczek Lipczyński, Pomeraskastr. 29, und Mieczek Polak, Janowskastr. 6, die angeklagt waren, ihre Arbeiter am Sonntag arbeiten lassen zu haben. Ihrer Erklärung, daß die Arbeiter in die Fabrik gekommen wären, um die Löhne in Empfang zu nehmen, schenkte der Richter keinen Glauben. Beide Angeklagten wurden zu 2 Wochen Haft verurteilt.

Bekämpfung des Alkoholübeis. Vor gestern abend wurden wegen unerlaubten Alkoholabschanks folgende Personen zur Verantwortung gezogen: Heinrich Kwiakowski, Peter Baborski, Theodor Kimpinski, Stefanie Krupińska, Karl Coll, Andrzej Grusza, Michał Matajewski, Szczerpan Szmygiel, Włodzimierz Janisz, Alfred Haze u. o. a. Außerdem wurden eine ganze Reihe von Personen verhaftet, die im betrunkenen Zustand auf der Straße angetroffen wurden.

Eine Tagung der Lehrerdelegierten des Lódzer Kreises fand am 17. September in der Andrzejstr. 4 statt. Der Vorsitzende des Verbandes hielt einen Vortrag über das Leben von Schülern im Lódzer Bezirk. Herr Tomek sprach über das Thema: „Die Volkschule und die Konstitution“. Zum Schluss wurde eine Ausstellungskommission gewählt, der die Herren Kołta, Toczek und Ochendal angehörten. bip.

Auf der Tagung der polnischen Drogeristen wurde beschlossen, gegen die rendenziöse Verringerung der Drogenhandlungen zu protestieren. In dem Beschluss wird die starke Juanpruchnahme dieser Handlungen durch die breiten Massen der älteren Bevölkerung betont. Eine größere Anzahl von Drogenhandlungen erleichterte die Strafverfolgung von Arzneien und trug zur Verminderung der Preise bei. Die Zahl der Apotheken und Drogerien wuchs von Jahr zu Jahr und vergrößerte somit die Zahl der Steuerzahler.

Es gibt keine Missionare in Kongresspolen! Auf eine Reihe von Eingaben des Stadtpräsidenten Kowalski an den Minister ai sowie einzelne Missionare in Angelegenheit der Erführung von besondern Bürgerschaften für konfessionelle Personen antwortete das Kultusministerium, daß das Gesetz Konfessionelle Personen im chem. russischen Gebiet nicht kennt, so daß die angefragten Bücher nicht angelegt werden können.

Wer sind die 10 populärsten und beliebtesten deutschen Bürger Polens? Das von der Redaktion der „Wochenblatt“ veranstaltete große Wettbewerb führte zu folgendem Ergebnis. Die meisten Stimmen erhielten der Reihe nach die Herren:

1. Pastor Julius Dietrich-Lódz,
2. Dr. Eduard v. Behrens-Lódz („Lodzer Freie Presse“),
3. Abg. Josef Spickermann Lódz,
4. Stadtverordn. August Uta-Lódz,
5. Oberlehrer Ludwig Wolff Lódz,
6. Redakteur Alexis Drewnig-Lódz („Neue Lódz Zeitung“),
7. Arthur Kronic-Lódz,
8. Otto Somschor Warschau,
9. Lehrer Julian Wili-Sompolno,
10. Redakteur Wilhelm Rudolf Bandrych-Lódz.

Ein ausführlicher Bericht erfolgt in der „Wochenblatt“. Die Karikaturen sind in der Geschäftsstelle der „Wochenblatt“ einzusehen.

Von den deutschen Volksschulen.

Am Montag um 8 Uhr abends fand im Lokale des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petritzauer Straße 243, eine Versammlung der Schulkomitee und Elternvertreter statt.

Es waren über 100 Personen erschienen, darunter auch mehrere Lehrer.

Die Versammlung wurde von Herrn Karl Siedlik eröffnet, welcher alle Anwesenden herzlich begrüßte.

Auf allgemeinen Wunsch übernahm Herr Siedlik den Vorsitz und beiß seinerseits die Herren Josef Spickermann und Gustaw Kollat als Beisitzende sowie Herrn C. Disterhöft zum Schriftführer.

Herr Stadtoberförster A. Una gab zunächst einige Erklärungen über den von der Schulbehörde zugesetzten Stundenplan für deutsche Schulen, laut welchem der Unterricht in deutscher Sprache abgesetzt und die polnischen Unterrichtsstunden vermehrt worden sind.

Der Lehrerverein hat vom pädagogischen Standpunkt aus in dieser Verordnung eine Gefährdung der deutschen Schulen festgestellt und wünscht sich sofort mit einem Protest an die vorgelegte Behörde, welche daraufhin den Stundenplan wieder abändern und zwar so, daß die Zahl der politischen Unterrichtsstunden sogar von 5 auf 3 bzw. 4 vermindert würde.

Den anwesenden Vormündern und Elternvertretern wurde nun die Frage vorgelegt, ob sie möchten, daß der frühere Stundenplan beibehalten werden möchte oder ob der Unterricht nach dem vom Ministerium abgeänderten Plan eingeführt werden soll.

Über diesen Punkt entspannen sich sehr lebhafte Debatten. Einige von den anwesenden Vormündern, sogar eine Schulleiterin, waren gegen den abgeänderten Stundenplan, weil man befürchtete, daß unsere deutschen Kinder die polnische Sprache nicht genugend erlernen werden.

Diese Befürchtungen wurden jedoch gänzlich widerlegt, indem diese erklärten, daß sogar weniger Stunden nötig sind, um die polnische Sprache in 7 Schuljahren zu erlernen.

Danach wurde folgender Antrag verlesen:

„Die Versammlung der Schulkomitee beschließt, bei dem vom Ministerium vorgeschlagenen Stundenplan zu bleiben, bis das deutsche Schulwesen auf dem Gezeuge endgültig geregelt wird. Die Herren Schulkomitee und Eltern werden aufgefordert, es in keiner Schule mit deutscher Unterrichtssprache zu einem anderen Beisitz kommen zu lassen.“

Dieser Antrag wurde von den Anwesenden gutgeheißen und eingesetzt angenommen.

Hierauf erging Herr Lehrer Uta nochmals das Wort und forderte alle Schulkomitee und alle Eltern deutscher Kinder auf, sich zusammenzutun und unserer Muttersprache tren zu bleiben, umso mehr, da uns die Regierung die Möglichkeit dazu gibt.

In diesem Sinne sprachen auch der Sejmabgeordnete Herr Spickermann, Herr Golnik und andere. Es wurden auch Klagen laut, daß mit Beginn des Schuljahrs wieder eine deutsche Schule sowie auch einzelne Abteilungen in verschiedenen Schulen geschlossen würden. Die Schulbehörden stellen sogar polnische Lehrer in deutschen Schulen an, welche kein Wort deutsch können und suchen auf diese Weise unsere deutsche Muttersprache allmählich auszumerzen. Es werden ferner seitens der Eltern und Lehrer Proteste erhoben, welche aber bis jetzt erfolglos geblieben sind. Am Schluss brachte Herr Lehrer Uta noch einen Antrag ein, welcher von den Anwesenden einstimmig angenommen wurde.

Dieser Antrag lautet:

„Die anwesenden Kuratoren und Vormünder der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache halten es für unmöglich, daß alle deutschen Schulen durch ihre Vormünder sowie möglichst viele Eltern sich dem deutschen Schul- und Bildungsverein anschließen, um dafelbst eine besondere Sektion zu bilden.“

Dem Vorstand der Sektion wird zur Pflicht gemacht, über die Ausführung des Beschlusses berichtiglich des Stundenplanes zu wachen.“

Hierauf wurde sofort zu den Wahlen für die Sektion geschritten. Es wurden gewählt: 1. Herr Lehrer Ernst August Kollat, 2. Herr Gustaw Schön, 3. Herr Ernst Disterhöft, 4. Herr Reinhold May und 5. Herr Gustaw Diefenbach.

Nachdem die gewählten Herren sich mit der Wahl einverstanden erklärt hatten, wurde sogleich mit den anwesenden Verwaltungsmitgliedern des Deutschen Schul- und Bildungsvereins diese Angesetztheit bestätigt. Diese Männer sind bereit,

ihre Sitz an einem Tage in der Woche, und zwar am Mittwoch, den Schulvormündern zu überlassen.

Die erste Sitzung der Sektion der Schulvormünder findet folglich heute, um 1/2 Uhr abends im Lokale Petritzauer Straße 243 statt. Es wäre sehr erwünscht, daß möglichst alle Vormünder und recht viele Eltern, denen ihre deutsche Schule liebt ist, erscheinen möchten.

Ein Trost für die Trinker. Angefischt der Wahlschein soll der Alkoholauschank nicht für 6 Wochen, sondern nur 7 Tage verboten werden, und zwar vom 1. bis 5. November und vom 10. bis 12. November. Die Behörden haben bereits entsprechende Verordnungen erlassen.

Selbstmord. In der Magistratsstr. 4 erhängte sich ein gewisser Piotr Cybuk. Als Ursache des Selbstmordes sind Geschäftssorgen anzusehen.

Diebstähle. Aus der Wohnung von Karl Goniowson wurden verschiedene Gegenstände im Werte von 400 000 M. gestohlen. — In die Wohnung einer gewissen Julia Bielskaja, Lipowa Str. 75, drangte diese mit Hilfe von Nachschlüsseln ein. Sie raubten verschiedene Gegenstände im Werte von 1/2 Millionen M. — Einem gewissen Abram Kudrjaw, Pomorskastr. 18, wurde in der Straßenbahn ein Wechsel in der Höhe von 786 700 M. gehoben.

Kleine Nachrichten. Aus der Wohnung des Franciszek Smala (Kołka 5) wurden verschiedene Gegenstände im Werte von 400 000 M. gestohlen.

Zu der Nekropsia Str. 11 kam es zwischen Josef Bięczał und Maria Majdzińska zu einer Prüfung, wobei die Majdzińska mit einem Messer verwundet wurde. — Ein gewisser Anton Hagan, wohnhaft in der Jaworskastr. 35, wurde von der Polizei angehalten, weil er Autore des „Nationalen Volksverbands“ abgetreten hatte. — An der Ecke der Konstantynowska und Garbowaskastr. wurde ein kleiner Koffer mit verschiedenen Gegenständen gefunden, der im 4. Polizeioktariat abgeholt werden kann.

Überfahrem. In der Pomorskastr. 31 wurde Leib Olczyk, 8 Jahre alt, von einem Wagen der Straßenbahn überfahren. Olczyk, dem beide Beine abgerissen wurden, wurde nach dem Polizeiinspektor Spinal gebracht, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

In der Przyjaznastr. 109 wurde ein gewisser Wojciech Baczkowski von dem in der Grabowaja wohnhaften Fahrmann Włodzimierz Włodzimierz am ganzen Körper Verletzungen davon.

Spenden.

Um und nachstehende Spenden zur Wellengabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: 1000 M. von Frau Linda Müller und 1000 M. von Frau Anna Bohr.

Für die Hungernden in Russland: von R. M. 2245 M.

Lotterie.

5. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr) Am nächsten Ziehungstage der 5. Klasse stehen größere Gewinne auf folgende Nummern:

2000 M. auf Nr. 82907.
80 000 M. auf Nr. Nr. 1922 58095 70642 80499.
40 000 M. auf Nr. Nr. 50537 90261.
25 000 M. auf Nr. Nr. 2166 18245 18261 19992
2027 28287 42826 74016.
15 000 M. auf Nr. Nr. 4228 38043 40963 44251
44158 45009 47487 57462 72881 81891 81850 92858
97153.

10 000 M. auf Nr. Nr. 2121 3666 3880 9986 10714
11824 12110 17831 21210 28382 32628 29910 30950
59393 48365 45640 46589 48294 49160 54791 55763
58659 59694 59759 64859 64874 65793 66963 68648
74027 75855 75878 81482 82049 83295 89176 89728
92945 98181 99863.

80 000 M. auf Nr. Nr. 104 998 1216 1627 1986
2969 3127 4283 4621 47979 6114 6487 7292 7540 7758
776 5627 11214 12188 12067 13034 13881 14498 15136
15346 18868 19749 22006 25563 26187 27891 28014
28218 20169 26768 32175 3 815 38389 38294 38644
56215 56287 57665 57765 58180 41779 42517 43173
44548 45213 45858 47429 47635 47817 48382 48948
49197 49255 49751 49829 49909 50293 52295 53563
52777 52993 54181 54136 55885 56153 56231 56868
59187 59591 59561 61448 63938 65705 66268
6 28 6 077 68145 68155 68176 6 0271 7 824 70322
75087 75867 74 08 7423 74850 75,08 76016 7629
7726 77827 78782 9242 91615 81769 819,7 82703
8,5 5 82745 87119 87450 87475 88282 89019 89585
9101, 98188 98355 98867 84484 945,5 95029 95048
91088 972,8 98516.

Kunst und Wissen.

Zwei Konzerte.

Helene Fotygo — Stanislaw Friedberg — Adak Frydman.

Wenn der Herbst in der Natur kommt, beginnt der Frühling in der Musik. Und es regt sich bereits in den musikalischen Läden Lodzi. Die große Musaison sendet ihre Veräußerer, um die Lódzer Musifreunde aus ihrem Sommerschlaf zu rütteln und auf die kommenden Ereignisse vorzubereiten. Und mehr als das waren die beiden Konzerte am Donnerstag und Sonnabend nicht. Für den Lódzer immerhin nicht verdeckten Gaumen waren die reichlich faden Speisen keine ausreichende Nahrung. Man mögte schon gewünschte Kost haben und man war.

Und nun soll ehrlich davon berichtet werden, was an den beiden Abenden geboten wurde. Am Donnerstag und am Schlesium.

Am ersten Abend machten wir die Melanch-

haft einer Sängerin namens Helene Fotygo.

Man möchte der Dame eine Zukunft prophezieren, lofern sie sich noch in entwicklungsähnlichem Alter befindet (was ich bei meiner Kurzichtigkeit nicht feststellen konnte). Die Gegenwart gehört ihr noch nicht ganz. Die Sängerin besitzt vorzügliches Material. Ihr dramatisch veranlagtes Mezzosopran ist ausgebildet und in der Höhe von metallischem Glanz. Die Belebung der Stimme verfügt noch wenig Gesangsfertigkeit. Auch im Vortrag vermisst man Wärme des Ausdrucks. Vor allem aber müßte ein farinoses Nebel ausgemerzt werden, die Neigung zum Detonieren. Dies magte sich besonders in den höheren Lagen stark bemerkbar und beeinträchtigte den sonst recht gunstigen Eindruck.

und in der 70. Minute gelang es dem Sport- und Turnverein, ein einziges Tor zu schaffen. Obwohl der Gegner Anstrengungen machte, einen Ausgleich herbeizuführen, gelang ihm dies jedoch nicht. Jan Szaf pötz das Spiel mit 1:0 zugunsten des Lodzi Sport- und Turnvereins ab.

Lodz in Wilna. Auf dem am Sonntag in Wilna zwischen dem "Lodzki Klub Sportowy" und dem "Wilnaer "Szyrelec" um die Meisterschaft Polens ausgetragene Fußballspiel siegte P. K. S. mit 4:2.

Aus dem Reiche.

Batzen. Vom deutschen Turnverein. Im Sonntag nachmittag veranstaltete der Batzen-Turnverein im eigenen Garten in der Wesołowskastraße ein großes Gartenfest, verbunden mit Stern- und Scheibenschießen. Gleichzeitig fand auch ein Fußballgesellschaftsspiel zwischen der Fußballsektion des Batzen-Turnvereins und der Mannschaft des Konstantinow-Turnvereins statt. Das Spiel begann in einem flotten Tempo. Beide Verbände versuchten vorzudringen; man konnte aber bald beobachten, daß die Batzen den Gästen in Technik und Zusammenspiel überlegen waren, so daß der Turnmann der Gäste schwer Arbeit hatte. Das Spiel endete bis zur Hälftzeit mit 4:0, in der zweiten Hälfte erzielten die Gäste ein Tor. Sonntags endete das Spiel mit 4:1 zu Gunsten Batzens. Trotz des kühlen Wetters hatte sich das Publikum zahlreich eingefunden und am Schießen teilgekommen. Den ersten Preis im Schießenschießen errang mit 84 Ringen Herr Krause, im Sternschießen wurde Herr Karl Hoffmann erster.

Sieger. Bis in den späten Abend hinein wurde getanzt.

Kottowitz. Eine Folge der Unruhen. Der Tatsächselrat der Bismarckstraße entließ für unbekümmerte Zeit alle Arbeiter in einer Anzahl von ungefähr 8000 Mann. Diese Vorrichtung erklärte der Tatsächselrat damit, daß der Vorfall, der sich zwischen einem "Direktor" und den Arbeitern abgespielt, es ihm unmöglich mache, das Unternehmen weiterzuführen. Es ist bekannt, daß die Bismarckstraße seit jeher der Herd verschiedener Unruhen war, die sich von Zeit zu Zeit wiederholten. Es brachen sog. "wilde Streiks" aus, die jedoch weder von den politischen noch von den deutschen Sozialisten aufgezehrt wurden.

Minister Darowski. Heute mit dem Wojskowen Rymie sowie mit dem Direktor der Bismarckstraße eine Konferenz ab, im Verlaufe welcher die Direktion sich bereit erklärte, den Betrieb wieder aufzunehmen.

Auf Befehl des Staatsanwalts wurde der Herausgeber des "Glos Górnosciels" wegen Propagierung des separatischen Gedankens in Oberschlesien verhaftet.

Sejm.

Sitzung vom 19. September.

Nach Überweisung einer Reihe von Gesetzesvorlagen an die zuständigen Ausschüsse machte der Sejmarschall Romuald Rymie dem Hause von der Ernennung des Herrn Professors Kumaniecki zum Minister für Religionsfragen und Unterricht sowie des Herrn Dr. Raczyński zum Landwirtschaftsminister Mitteilung.

Hierauf erstattete Abg. Renbauer den Bericht der Kommission über das Gesetz bezüglich der Binnenschifffahrt. Im Namen der Kommission beantragt Renbauer die Annahme einer Resolution, wonach das Ministerium für öffentliche Arbeiten der nächsten Sitzung des neuen Sejms den Entwurf des Gesetzes über die innere Schifffahrt und Flößerei unterbreiten solle.

Nachdem noch der Leiter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Herr Rybczynski hierzu das Wort ergriffen hatte, wurde das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf verlas der Sejmarschall eine Reihe von Dringlichkeitsanträgen, hauptsächlich solche der Regierung, wobei er mitteilte, daß dieselben hiermit als erste Lesung betrachtet werden müßten, da der Sejm bereits am kommenden Dienstag seine Tätigkeit beschließe.

Nächste Sitzung am Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle das Exposé des Finanzministers Fastrzemski.

Polnische Börse.

Warschau, 19. September
Millionówka 1540-1169
4¹/2proz. Pfdr. d. Bodenkreditges.

f 150 M. 57,0
Sprox. Obl. d. Stadt Warschau 240
in Mark 112

Valutaten:

Deutsche Mark 5,55 5,45

Schekes

Belgien 542,50-537,50 548,50

Berlin 5,35 5,52/-5,35

Danzig 5,25-5,50 5,35

Helsingfors	168,50
Holland	2015
London	228 C-34000-35000
New-York	7474-7575-7100
Paris	5571-570-5831
Prag	310-2463
Schweiz	1441-1488
Wien	11,80-11
Italien	337,50-322,50

Aktien:

Warsch. Handelsbank	1688
Westbank	3269
Zuckerfabr. "Crestoiles"	92000 80000 91000
Firley	92
Reichsbahn-Gesellschaft	14550-14650-14625
Ostrowskie Werke	12000-2050 11900
Werk	3175-3225
Zyndram	14500-163000
Schiffbau-und Eisenbau	1902
Großkunst	2600 3718
Arbeiter-Genossenschaftsbank	2280
Wargen & Co. Brückner	10,000 103000
Hols. Industrie	8,0
Witold	1575
Zielinski	2325-3225
Witold	5575-560 0
Borkowski	17,0-1718-1700
Naphtha	1875

Baumwolle.

Bremen, 18. September. — Baumwolle 798,50.

New-York, 21. September 21,15, Oktober 21,25, November 21,35, Dezember 21,45, Januar 1923 21,84.

Hauptredakteur: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wieszczyk; für Soziales und den übrigen unpolitischen Textlichen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustaw Szalas; für und Texte: Verlagsgesellschaft "Lodz Freie Presse" Red. Letter Dr. Eduard v. Behrens

für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Bestattung unseres unvergesslichen

4810

Adolf Minor

sprechen wir hiermit unseren tiefsinnenden Dank aus. — Insbesondere danken wir Herrn Pastor Hadrian für seine trostreichen Worte, dem Johannisverein sowie dem Rokicier Kirchengesangverein für den schönen Gesang, den Herren Ehrenträgern sowie den edlen Kranz- und Blumenspendern.

Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen denen, die unserer unvergesslichen

Karoline Manda

den letzten Dienst erwiesen haben, insbesondere aber den Herren Kasprzykowski aus Warschau und Lippke aus Danzig für die Worte der Wahrheit am Grabe der Verbliebenen sagen hiermit den herzlichsten Dank

Die Hinterbliebenen.

Alexandrower Turn-Verein.

Am Sonntag, den 24. d. M.

Fahnenweihe

verbunden mit einem Turnfest im Saale des Herrn Ra I Siedl.

unter Beteiligung der Turnvereine des Turngaues Lodz und der zwei Alexandrower Kirchen-Gesangvereine.

Vormittags: 1. Um 10 Uhr: Empfang der geladenen Vereine im Garten des Herrn K. Riecke, Turnanhaltestelle Sch. I.

2. Um 12 Uhr: Zug zur Kirche zum Weihe-Gottesdienst.

Mittag: 1. Um 2½ Uhr: Ausmarsch vom Vereinsgarten zum Festort. 2. Dasselbe Freilübungen, Schulturnen, Kirltturnen der besten Turner aller Turnvereine sowie Gesangsvorläufe.

Tanzkränzchen. Gäste zum Turnfest willkommen. Die Verwaltung.

Damen-Schneider-Atelier

SCH. KACZKA

Benedykta-Straße Nr. 1a.

Herbst- und Wintersaison begonnen.

Herren-Massschneiderei Ch. Blin

(Mitglied der Dresdner Modell-Kademie)

Posnanska, 14 (Siedl.)

Beginn der Herbst- u. Wintersaison. — Die besten Stoffe auf Lager.

Dr. med. 4054

LANGBARD

Zurückgekehrt

Zawadzka Nr. 10

Haft- und Geschlechts-

Sprechst. v. 9—1 u. v. 5—8

Kawrońska Str. 7.

4245

Dr. med. Braun

Spezialarzt für

Gant., Venereal., und

Parasitenkrankheiten

Poludniowa Str. 23.

Empfängt von 10—12 u. 5—8

Damen von 4—5 4252

4245

Labatorium 2722

Magister N. Schab

Podgorze, Petrikauer 37

Analysen

medizinische (Harn usw.)

chem.-techn. (Giften usw.)

Möbel:

Kredenze, Tische, Söhne, Ottomare, Schloßsaal, Spiegel,

Bettstelln, Schränke, Matratzen,

Schlafzimme

el zu verkaufen

Sentimental 58 89. 20 10 bei A. Freimark.

4268

Kaufe

z. schlech. teurer: Wyllant,

Gold, verschiedene Schmuck,

alte Bühne, Konstantin,

Str. 7, Stücklich, rechte D.

Stoc. 1. 4269

Kirchengesangverein „Aeol“

Kilińskastraße 139

Am Sonntag, den 24. September, beginn 4 Uhr nachmittags:

Großer Unterhaltungs-Abend

mit verschiedenen Gesangs- und Musikkonzerten (Chorgesang,

Solis, Doppelquartett, Trios u. a.), Aufführung eines Singspiels usw. — Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Je länger Sie warten

um so teurer müssen Sie einsparen. Die Arbeitsstühle werden immer teurer, daher raten wir Ihnen, mit dem Einkauf von Büro-Garderoben nicht zu warten.

Herren-Ulster, Anzüge, Hosen, Damen-Kleider, Mäntel, Röcke, Gummi-Mäntel f. Herren u. Damen Tricolin, und eleg. Wollkleider.

4191

4 Zimmerwohnung mit Bad und Bequemlichkeit, 2 Wllns in bester Lage und modernem Hause in Bromberg gegen 2-3 Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum von Lodz zu vertauschen.

Off. unter "Bromberger Christ" an die Geschäftsstelle der "Lodz Freie Presse". 4299

Wohungstausch.

Ein 80 Meter

Arzt (Chirurg)

für das Krankenhaus in Bojanowo (50 Betten, modern eingerichtet, jede Operation möglich) sofort geöffnet. Medikamente erbeten an Dr. Leibbrandt, Bojanowo, pow. Rawicz. 4228

Ambreisefahrer

ist ein Vaar Ia. Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 großer Spiegel, 1 Auszieh